

[Inhalt](#)[Hilfe](#)[Bearbeiten](#)[Versionen](#)[Löschen](#)[Startseite](#) > [Politik](#)**F+** GIPFELTREFFEN IN ALASKA

Trumps wahres Kalkül hinter dem Treffen mit Putin

14.08.2025, 15:13

Beim Treffen mit Wladimir Putin geht es Donald Trump nicht um Frieden. Was er wirklich beabsichtigt, was er erreichen kann, wie er von eigenen Defiziten ablenkt, erklärt Amerikaexperte Stephan Bierling.

Von Alexander Bartl und Hendrik Huber



Der US-Präsident inszeniert sich als Friedensstifter. Wird er damit am Freitag beim Treffen mit Wladimir Putin Erfolg haben?

Nein, denn es liegt nicht bei Trump, hier einen Erfolg herbeizuführen. Putin wird den Krieg so lange fortsetzen, bis die Ukraine kapituliert oder er das Zeitliche segnet – da kann ein Trump nicht viel ausrichten. Putin will gerade nur Zeit gewinnen. Nicht einmal Stalin ist einer Spaltung der westlichen Allianz so nahegekommen wie Putin im Jahr 2025. Trump will nur den Friedensnobelpreis einheimen.

Aber er hat seiner Klientel versprochen, den Krieg in kürzester Zeit zu beenden. Muss er nicht den Unmut der MAGA-Bewegung fürchten?

Trump ist von einem ungezügelter Narzissmus und dem Selbstbild eines Friedensstifters besessen. Auch, wenn es im Grunde immer nur Scheinlösungen sind, die er anzubieten hat, weil er sich in der Materie nicht auskennt. Die MAGA-Bewegung besteht jedoch aus Hardcore-Isolationisten, die nur an Innenpolitik interessiert sind. Denen gibt Trump jeden Tag neuen Zucker, sei es im Kampf gegen die Universitäten, gegen das angeblich überbordende Verbrechen in Washington oder gegen die Immigranten.



US-Präsident Trump hat eine Vorliebe für Diktatoren wie Wladimir Putin

Quelle: picture alliance / ZUMAPRESS.com ©Sergei Bobylev

Also würden es Trumps Anhänger nicht so schlimm finden, wenn Putin seine Forderungen durchsetzt?

Putin verkörpert in einem bestimmten Sinne sogar ihr ideologisches Leitbild, also Autoritarismus und erzkonservative Werte. Trump hat ihnen den russischen Autokraten schmackhaft gemacht. Er verkündet seit zehn Jahren, dass man Putin dafür verehren müsse, was er in Russland durchgesetzt hat. Das entspricht seiner eigenen Lebensphilosophie: Auf die Schwächeren prügelt man ein. Sie werden geopfert. Bei den harten Diktatoren dieser Welt, ob Xi Jinping, Kim Jong Un oder Putin, gibt Trump dann aber klein bei. Bei allen Treffen mit den Dreien ist er immer als Verlierer vom Platz gegangen.

Was bedeutet das für die Pax Americana, die traditionell vor allem

von den Republikanern gefördert wurde?

Die Pax Americana begann im Grunde 1945 mit dem Sieg über die Nazis und Japan. Das war eine einmalige welthistorische Phase in der Geschichte, in der die Amerikaner die westliche Welt in ihre friedliche, amerikanische Ordnung einfügten. Damals war Russland nur ein Schatten der Sowjetunion und China hatte ein Bruttoinlandsprodukt, das so groß war wie das von Italien. Jetzt sind diese Mächte groß und wollen die amerikanische Ordnung mit allen Mitteln zerstören. Die Russen mit Desinformation und die Chinesen mit Erpressung und ökonomischer Abhängigkeit. Trump ist für diese Diktatoren das größte Geschenk, das sie je bekommen haben.

F+ WIE ENDEN KRIEGE?

Die völlig falsche Vorstellung vom Frieden in der Ukraine

Von Claudia Major



Auch Trumps MAGA-Anhänger empfinden ihn als Geschenk, obwohl sich in den USA inzwischen die negativen Effekte seines Handelns abzeichnen. Was passiert, wenn sie voll durchschlagen?

Trump versprach im Wahlkampf das goldene Zeitalter. Was wir aber sehen ist, dass der Arbeitsmarkt in den letzten drei Monaten deutlich eingebrochen ist und die Inflation steigt. Das sind keine guten Nachrichten für Trump, weil er das Gegenteil versprochen hat. Er reagiert darauf, indem er objektive Kriterien beseitigt, um wirtschaftlichen Erfolg zu messen. Er hat die Chefin der US-Statistikbehörde, eine der angesehensten der Welt, entlassen. Jetzt hat er angekündigt, dass es keine monatlichen Statistiken mehr gibt, sondern nur noch vierteljährliche. Doch Trump kann nicht alles

fälschen. Das wird ihn irgendwann einholen.

Erleben wir dann Massenproteste in den USA?

Trump kontrolliert die MAGA-Anhänger wie ein Guru seine Sekte. Er ist ein Überlebenskünstler, wie wir ihn noch nicht gesehen haben in der amerikanischen Politik. Im Gegensatz zu den Protesten gegen den Vietnamkrieg oder der Bürgerrechtsbewegung gibt es keine überparteiliche Öffentlichkeit, die ihn unter Kontrolle bringen könnte. Die Voraussetzung für Massenproteste, wie es sie früher gab, fehlt heute. Bei den Protesten in Los Angeles hat Trump schon deutlich gemacht, wie brutal er sich durchsetzt. Dann bringt er die Nationalgarde und setzt Abschiebungen durch.

Warum finden die US-Demokraten keinen Weg, sich gegen Trump zu behaupten und wieder an Einfluss zu gewinnen?

Weil Trump die linksdemokratische Agenda gestohlen hat. Er klingt wie ein Gewerkschaftsvertreter, der für Hochzollpolitik, Protektionismus und einen Rückzug aus der Welt eintritt. Nichts davon ist neu. Dieser Strategiediebstahl macht es für die Demokraten so schwer, irgendwelche Angriffspunkte zu finden.

F+ EXPERTE ZU UKRAINE-VERHANDLUNGEN

„Wir müssen dringend darüber reden, wie ernst die Lage für Europa ist“

Von Jan-Philipp Hein



Was bedeutet das konkret?

Wir erleben in Trumps zweiter Amtszeit einen Hyperaktivismus. Er hat schon mehr Dekrete erlassen als Biden in seinen ganzen vier Jahren. Jeden Tag kommt etwas Neues. Dazu gehört auch der Putin-Gipfel. Es gibt keine langfristige Strategie. Trump ist überzeugt von seiner angeblichen Gabe, durch Improvisation Siege erzielen zu können. Er hat einen Zirkus aufgebaut. In jeder Manege spielt etwas anderes. Die Demokraten, die Gerichte, auch die Medien sind überfordert und kommen nicht hinterher.

Können Trump und die Republikaner mit diesem politischen Zirkus die amerikanische Zwischenwahl im nächsten Jahr gewinnen?

Wenn wir aus historischer Perspektive auf die Zwischenwahl schauen, verlieren fast alle Präsidenten eigentlich immer Sitze im Repräsentantenhaus. Trump hat dort fast die engste Mehrheit in der amerikanischen Geschichte. Das sind gerade mal sieben Sitze zwischen Demokraten und Republikanern. Es ist sehr wahrscheinlich, dass er das Repräsentantenhaus verliert. Denn bis auf das Thema Immigration findet keine einzige seiner politischen Initiativen mehr eine Mehrheit in der Öffentlichkeit. Deshalb versucht Trump im Moment alles, um die Zwischenwahlen zu manipulieren und beim republikanisch dominierten Wahlkreis in Texas nochmal fünf neue Sitze rauszuschlagen.

Was können die Demokraten überhaupt bewirken, sollten sie sich das Repräsentantenhaus zurückholen?

Trump wird auch dann wie bisher mit Dekreten am etablierten Gesetzesweg vorbei regieren. Ein demokratischer Wahlsieg im Repräsentantenhaus wird weder die Demokratie reparieren noch den Autoritarismus von Trump einschränken. Aber er kann natürlich ein großes Symbol sein für eine Aufbruchstimmung. Dann könnten sich

wichtige demokratische Politiker aus der Deckung wagen und ihren Hut für die Präsidentschaftswahlen 2028 in den Ring werfen. Ich denke da an die Gouverneure Gavin Newsom (Kalifornien), Gretchen Whitmer (Michigan) oder Josh Shapiro (Pennsylvania).



Pennsylvanias Gouverneur Josh Shapiro gilt als Hoffnungsträger der Demokraten für die Präsidentschaftswahl 2028

Quelle: picture alliance / ASSOCIATED PRESS ©Gene J. Puskar

Wie stehen die Chancen, dass bei der nächsten Präsidentschaftswahl 2028 ein Demokrat gewinnt?

Jeweils 45 Prozent des Wählerpotenzials liegen bei den MAGA-Anhängern und bei den Demokraten. Es gibt noch etwa zehn Prozent Wechselwähler. Das Kuriose ist, dass die Leute, die die Wahlen entscheiden, sich eigentlich am wenigsten für Politik interessieren. Sie wissen bis heute nicht, ob Trump gut oder schlecht für sie ist. Meine Prognose ist, dass in drei Jahren wieder

ein Demokrat ins Weiße Haus einziehen wird, weil die Wechselwähler etwas Neues ausprobieren wollen und der Republikaner überdrüssig sind.

Wie lange wird es dann dauern, um die Schäden zu beheben, die Trump der amerikanischen Demokratie zugefügt hat?

Demokratie funktioniert nicht einfach, weil man eine tolle Verfassung oder einen Rechtsstaat hat. Es kommt vielmehr auf die Akzeptanz durch die Bevölkerung und auf etablierte Normen an. Trump bricht jeden Tag das Recht und alle demokratischen Normen, die die Amerikaner sich über 230 Jahre erarbeitet haben. Es wird mehr als eine oder zwei Präsidentschaften dauern, um zurückzudrehen, was Trump angerichtet hat. Das ist eine Generationenaufgabe.





Stephan Bierling war 2024 auch Sachverständiger im Auswärtigen Ausschuss zur Reform der UN

Quelle: Privat

Worauf kommt es dabei an?

Es wird sehr viel aufgeklärte Führung brauchen, denn Trump hat so viele Regeln gebrochen. Um den Geist zurück in die Flasche zu zwängen, müsste sein Nachfolger die eigene Macht durch den Kongress und Gerichte beschneiden. Dass sich der nächste Präsident an all das hält, was wir vor Trump an Amerika geschätzt haben, kann niemand garantieren, auch bei einem demokratischen Kandidaten wie Josh Shapiro nicht. Die Tabus sind nun einmal gebrochen.

Stephan Bierling, Jahrgang 1962, ist Professor für Internationale Politik und

Transatlantische Beziehungen an der Universität Regensburg. Mit Donald Trump und dem politischen System der USA beschäftigte er sich auch in seinen Büchern „America First. Donald Trump im Weißen Haus. Eine Bilanz“ und die „Unvereinigten Staaten“ (beide C.H. Beck).

F+ TREFFEN IN ALASKA

„Ich befürchte, dass es Putin gelingt, Trump zu überzeugen“

Der britische Ex-Diplomat Ian Bond hat lange in Moskau gearbeitet. Er erklärt, was Trumps Ziel der Verhandlung sein sollte und mit welchen abstrusen Angeboten es Wladimir Putin gelingen könnte, den US-Präsidenten zu überrumpeln.

Von Hendrik Huber

Lesezeit 6 Min.



F+ ACCOUNT FÜR DEN BUNDESTAG

„TikTok kann zur Demokratisierung beitragen“

Der Bundestag bekommt einen TikTok-Account. Bundestagspräsidentin Julia Klöckner will damit junge Menschen aufklären – gegen Fake-News und trotz Sicherheitsbedenken. Experten halten den Schritt für überfällig, andere sehen Risiken.

Von Greta Lowak

Lesezeit 4 Min.



F+ VIDEOPODCAST

Ich fahre Bentley, das umweltfreundlichste Auto überhaupt

Jan Fleischhauer stellt sich dem Fragenhagel seiner Zuschauer. Dabei verrät er nicht nur, warum der „Schwarze Kanal“ eigentlich so heißt, sondern auch, warum er Bentley fährt – und wie seine politische Positionierung wirklich aussieht.

